

Die Gesteinsunterlage der an dem locus classicus gefundenen *Lecanora praeradiosa* brauste auf Salzsäure nur sehr schwach auf, was also für geringen Kalkgehalt spricht — im Gegensatze zur Unterlage der *Lecanora praeradiosa* var. *budensis*, welche auf Salzsäure viel mehr aufbrauste. Wahrscheinlich hat dieser grössere Kalkgehalt den Charakter unserer Varietät hervorgerufen: die Bereifung an der Oberseite der marginalen Abschnitte, ebenso wie die an der Oberseite zerstreut sitzenden Auswüchse, welche blasser als die Oberseite des Lagers sind. Diese Auswüchse sind unregelmässig, konvex, gefeldert, durchschnittlich 4—5 mm gross, am Rande unregelmässig wellig, gekerbt, manchmal sind mehrere dieser Auswüchse zusammengeschmolzen. Oberseite des Lagers und auch die Markschrift färbt sich auf Kalilauge erst gelb, später rot.

An dem Original Exemplar der *Lecanora praeradiosa* NYL. wird die Oberseite und auch die Markschrift auf Kali erst gelb, dann rot.

Die Original Exemplare der *Lecanora praeradiosa* und der *Lecanora praeradiosa* var. *budensis* liegen in dem Flechtenherbar der Botanischen Abteilung des Ungarischen National-Museums in Budapest.

Cirsium Seegeriorum mh.

(C. carniolicum Scop. $\times$ arvense Scop.)

Von: **Dr. J. Murr** (Innsbruck).

Von den bei uns heimischen Cirsien gehen bekanntlich *Cirsium lanceolatum* Scop. und *C. arvense* Scop. verhältnismässig sehr selten Kreuzungen ein. So vergingen, während ich im übrigen zahlreichen *Cirsium*-Kombinationen, manchen davon an vielen Stellen und in grösster Individuenzahl, begegnet war, volle 40 Sammeljahre, bis ich (an 2 Stellen der Feldkircher Umgebung) auch nur die Kombination *C. oleraceum* $\times$ *arvense* auffand.

Im Herbst vorigen Jahres legte mir Fräulein ELSA LANSER eine Reihe von *Cirsium*-Hybriden zur Bestimmung vor, die sie in der Gegend von Sillian, besonders im Villgrattentale gesammelt hatte, darunter in durchsichtiger und gleichmässiger Mischung den sonst nur von GELMI am Tonale gefundenen Tripelbastard *C. spinosissimum* $\times$ *palustre* $\times$ *erisithales*, sowie vom Bahnhofs Sillian eine gonioklinische, zu den von mir¹ als „angehauchte“ bezeichneten Mischungen gehörige Hybride *C. super-heterophyllum* $\times$ *arvense*, die ich, weil von dem eine ziemlich genaue Mittel-

¹ „Neue Übersicht über die Farn- u. Blütenpflanzen von Vorarlberg Liechtenstein“ III. 2 (Pflanzengeographisches Schlussheft) S. 417. ff.

stellung einnehmenden *C. discolor* GOLLER et HUTER² (aus dem benachbarten Ort Vierschach) gründlich verschieden, in einem Feuilleton des „Tiroler Anzeiger“ (Jahrg. 1928 No. 219 S. 8) „Unsere Cirsien (Kratzdisteln) und ihre Bastarde“ als *C. Lanseriae* kurz beschrieb. Differt a *C. heterophyllo* inflorescentia ramosa [satis alte furcata ramis remote et spinulose foliolatis] tricephala, squamis longioribus et acutioribus, floribus violaceo-purpureis, foliis subtus griseo-tomentosis margine fortius spinulosis.)

Ein Seitenstück zu dieser neuen Mischung legte mir bald darauf Herr Hofrat THEODOR SEEGER aus seiner vorjährigen obersteirischen Ausbeute vor. Unter diesem Material befanden sich zwei Bogen mit zweifelhaften Cirsien. Das erstere, auf der Bauernscharte nördlich von Mitterndorf bei 1700 m gesammelt, ist, wie PROF. F. VIERHAPPER³ mit Recht annimmt, ein stark von *C. oleraceum* influenziertes *C. carniolicum* Scop., eine bisher nur aus Südkärnten bekannte Kombination. Di zweite 2 Individuen enthaltende Spannbogen, gesammelt am Stege von Mitterndorf zum Holl-Haus bei c. 900 m, präsentierte sich in der Tracht einer unbekannten *Arctium*-Art. Näheres Zusehen zeigte natürlich bald, dass es sich um die Vergrünung eines Cirsiums handelte, wobei die aus den Blüten weit hervorragenden verholzten, vorne hakigen Griffel die Hüllblätter einer Klette nachtäuschen. Die lange, dornige, rotbraune Bewimperung der obersten Blätter (untere waren nicht vorhanden), der Hochblätter und der äusseren Hüllschuppen wies sofort auch hier auf *C. carniolicum* hin. Von diesem unterschied sich unsere Pflanze jedoch durch die breit eilänglichen, nur schwach gebuchteten (nicht doppelt gezähnten oder fiederlappigen) mittleren und oberen Blätter, die kleineren, stets einzeln auf steil aufgerichteten Ästen stehenden Blütenköpfe und die infolge dessen mehr weniger gleichgipflig-trugdoldige Infloreszenz.

Alle diese Veränderungen konnten nur durch Einfluss von *C. arvense* (L.) Scop. und zwar dessen Form *subviride* Beck mit ganzrandigen, unterseits kahlen Blätter bewirkt sein. Auch die sehr grobe Bewimperung der Hochblätter geht ohne Zweifel auf den Einfluss der *C. arvense* zurück. Zu erwarten wäre ein Nachlassen der Bewimperung bei den äusseren Hüllschuppen gewesen, die jedoch nicht eingetreten ist, im Gegenteil zeigt sogar ein Teil des verholzten Griffel in der Mitte Dornen(!). Dagegen ist wiederum die kaum rauhe Spitze der inneren Hüllschuppen der Einwirkung des *C. arvense* zuzuschreiben. Die Blüten bezeichnet SEEGER als schmutzigweiss. Die Vergrünung ist wohl als Folge

² „Herbar-Studien“ Sep. S. 7.

³ Derselbe hat auch die zweite, im Folgenden behandelte Mischform eingesehen, zu genauerer Untersuchung und Äusserung (ohne meiner Ansicht zu widersprechen) jedoch nicht Zeit gefunden.

der Kreuzung zweier wenig nahestehender Arten aufzufassen. Die Pflanze wuchs in einer Waldlichtung als „Doppelwaise“ wenigstens im weiteren Sinne, d. h., ohne dass in nächster Umgebung die beiden Stammarten zu sehen waren, also ähnlich wie ich z. B. *C. rivulare* × *spinosissimum*⁴ auf der Fluhereckalpe bei Hohenems fand. Ich lasse hier die kurze Differential-Diagnose folgen: *Cirsium* sat perspicue hybridum ex *C. arvense*, differt a *C. carniolico* Scop. foliis modice grandibus ovatis vel ovato-oblongis, leviter repando-sinuatis, inflorescentia subcymosa ramis erectis monocephalis, capitulis minoribus involucri 1.5—2 cm longo squamis interioribus apice sublevibus.

Ich benenne die Hybride zu Ehren ihres Finders und seines sehr verdienten, im Weltkrieg verblichenen Sohnes, des Assistenten am botan. Institut in Innsbruck DR. RUDOLF SEEGER.

Die seltsame, weitgehende Vergrünung kann als *m. arctioides* mh. bezeichnet werden.

Luzulae hybridae novae.

Auctore: **Dr. J. Murr** (Innsbruck).

Luzulae hybridae haud multae in floris enumerantur. Tribus, quas usque adhuc publicavi¹, has duas adiungo:

1. *L. multiflora* LEJ. var. *alpestris* BEYER × *L. spicata* LAM. et DC. Habitus et inflorescentia ovato-lobata *L. spicatae* ssp. *conglomeratae* (MIELICHH.). *L. multiflorae* sunt forma perigonii, folium verum quamvis angustius mature rubidum in basi anthelae evolutum, folia cetera satis lata. *L. spicatae* sunt caulis apice arcuato-deflexus, folia non plus 8—12(—15) nervia, folium caulinare summum inflorescentiae approximatum angustum longe acuminatum. Planta fertilis, capsulae bene evolutae.

Inveni unicum specimen die 7. m. Augusti a. 1916 supra lacum Spullersee montis Arlberg Vorarlbergiae versus refugium Ravensburger Hütte, in alt. c. 1900 m.

Denomino hanc hybridam *L. Winderiae* in honorem HEDWIGIAE WINDER Dornbirnensis de exploratione Florae Vorarlbergiae et montis Arlberg iam annis puellaribus bene meritaе.

⁴ Bei Hegi VI. 2 S. 913 u. 915 ist diese Kombination (*C. Schulzeanum* Naeg.) übersehen, doch S. 1367. nachgetragen.

¹ *L. lutea* D. C. × *L. nemorosa* E. MEYER = *L. Pfaffii* mh. Allg. bot. Zeitschr. 1910 p. 118. Deutsche bot. Monatsschr. 1912 p. 74.; *L. Sieberi* TAUSCH × *L. multiflora* LEJ. var. *alpestris* BEYER = *L. Johannis principis* mh. Liechtenst. Volksblatt 1921 no. 49. Vegetationsbilder aus dem Fürstentum Liechtenstein (Dornbirn 1927) pag. 18 ff.; *L. pilosa* WILLD. × *flavescens* GAUD. = *L. Vinesii* mh. Tiro. er. Anzeiger 1925 no. 163.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Cirsium Seegeriorum mh. \(C. carniolicum Scop. X arvense Scop.\) 65-67](#)